

Philharmonie Premium

Daniil Trifonov

**Gewandhaus-
orchester Leipzig**
Andris Nelsons

Montag

2. September 2024

20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie Premium

Daniil Trifonov *Klavier*

Gewandhausorchester Leipzig

Andris Nelsons *Dirigent*

Montag

2. September 2024

20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 22:00

PROGRAMM

Thomas Adès *1971

Shanty – Over the Sea (2020)

für Streichorchester

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Konzert für Klavier und Orchester C-Dur KV 503 (1785–86)

Allegro maestoso

Andante

[Allegretto]

Pause

Anton Bruckner 1824–1896

Sinfonie Nr. 6 A-Dur WAB 106 (1879–81)

Maestoso

Adagio. Sehr feierlich

Scherzo. Nicht schnell – Trio. Langsam

Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell

Metamorphose des Klangs: Thomas Adès' *Shanty – Over the Sea*

Vom Arbeitslied zum Konzertwerk: In Anlehnung an den Stil alter englischer Matrosengesänge komponierte Thomas Adès im Jahr 2020 sein knappes, doch vielstimmiges Streicherorchesterwerk *Shanty – Over the Sea*. Aus märchenhafter Ferne scheint es zu entstehen, einer Erinnerung gleich. Der gläserne Klang der Flageolett-Töne erzeugt eine unwirkliche Atmosphäre. Dann verdichtet sich das pulsierende, folkloristisch gefärbte Geschehen, ehe es vor seinem ätherischen Ausklang aus den Fugen zu geraten droht. Und doch wird es zusammengehalten von einer zarten Schutzschicht aus Nostalgie und dem inständigen Zwang zum Wohlklang. Adès dachte an die Sehnsucht nach Meuterei und Befreiung der von ihren Vorgesetzten unterdrückten Seeleute, aber auch an deren Traum von einem sicheren Hafen jenseits aller Plackerei. Im ständigen Zusammenziehen und Auseinanderstreben erschaffen die fünfzehn individuell geführten Streicherstimmen darüber hinaus, so der Komponist, eine sich ausdehnende Meereslandschaft.

Scheinbare Wiedergutmachung: Mozarts Klavierkonzert C-Dur KV503

Im Jahr 1781 kehrte der 25-jährige Wolfgang Amadeus Mozart seinem fürsterzbischöflichen Arbeitgeber und damit seiner Heimatstadt Salzburg trotzig den Rücken, um die nächsten und letzten zehn Jahre seines Lebens in Wien zu bleiben. Weil er in der Kaiserstadt als freier Künstler bestehen wollte (und musste), brauchte er rasch Erfolg. Den erzielte er zum einen mit seinem Singspiel *Die Entführung aus dem Serail* (1782). Zum anderen und vor allem aber nahm er das Publikum mit seinen Klavierkonzerten als Komponist und Virtuose in Personalunion ein. Dass nach fünf Jahren das Verhältnis zu seiner adligen/großbürgerlichen Anhängerschaft etwas abzukühlen begann, mochte am vorrevolutionären Gestus seiner Oper *Le nozze di Figaro* (1786) liegen. Vielleicht aber waren die Zuhörerinnen und Zuhörer auch von

der zunehmend kompromisslosen Tonsprache irritiert, die ihnen aus zwei überraschend mollverfinsterten Klavierkonzerten entgegenschlug. Gut möglich, dass Mozart deshalb eine Art Versöhnungsangebot versuchte, als er dem unheimlichen und furchteinflößenden c-Moll-Konzert vom März 1786 im Dezember jenes in der strahlenden Tonart C-Dur (KV 503) folgen ließ.

Und doch: Kaum führte noch ein Weg vollends aus der Dunkelheit zurück. Mozart hatte das musikalische Chiaroscuro, das Umschlagen vom Hellen ins Dunkle und umgekehrt, längst verinnerlicht. Kein Licht mehr ohne Schatten. Im ersten Satz (*Allegro maestoso*) gerade des großen C-Dur-Konzerts von 1786 werden die augenblicklichen Wechsel zwischen Dur und Moll zum bestimmenden Merkmal – Eintrübungen, die für harmonische Instabilität sorgen, ohne freilich den festlichen Charakter ins Wanken zu bringen. Nach der prunkvollen Orchestereinleitung mischt sich das Soloinstrument scheinbar unscheinbar, fast wie frei fantasierend ins Geschehen, um daraus sein virtuoses Spiel zu entwickeln. Ungetrübte Zufriedenheit hingegen erfüllt den zweiten Satz (*Andante*), in dem der Klang von Holzbläsern und Hörnern eine serenadenhafte Atmosphäre erzeugt. Deren zartes Voranfließen erscheint gleichzeitig auch als stets vorsichtiges Suchen, welches sich seinen Weg mitunter über gewagte Intervallsprünge bahnt. In dem als Rondo angelegten, im Grunde heiteren dritten Satz (*Allegretto*) kehrt schließlich das im Kopfsatz etablierte Prinzip des Wechselspiels zwischen Dur und Moll wieder (weniger kleinteilig nun als großflächig). Pianistisches Figurenwerk, feingliedrige Bläserstimmen und Streicherklangfülle verdichten sich zu luziden wie virtuoson Dialogen.

Bei sich und außer sich: Bruckners sechste Sinfonie

Beharrlich hatte sich auch der im oberösterreichischen Ansfelden geborene Anton Bruckner einen ersten Platz im Wiener Musikleben erobert. Knapp nach seinem 67. Geburtstag verlieh ihm die Universität Wien die Ehrendoktorwürde. In der

Promotionsurkunde wollte er als »Symphoniker« bezeichnet werden, »weil darin stets mein Lebensberuf bestand«. Dafür, so schrieb er, »habe ich mein Leben eingesetzt, u auch meine Auszeichnungen erhalten.« Die Zeitgenossen waren oft überfordert von diesen Orchesterwerken, in denen eine unerhörte Spannung zwischen ehrfürchtigem Rückgriff auf kontrapunktische Tradition und radikaler klangdramatischer Progressivität herrscht. Die erste von ihm zur Zählung zugelassene Sinfonie hatte Bruckner erst mit Anfang vierzig vorgelegt. Die darauf folgende annullierte er mit dem Vermerk »Diese Sinfonie ist ganz ungiltig. (Nur ein Versuch)«. Von den schließlich neun »gültigen« Sinfonien existieren zum Teil verschiedene Fassungen. Seine Sechste in A-Dur jedoch, die er im Alter von 55 Jahren zu schreiben begann, unterzog er keiner Umarbeitung. Sie entstand von August/September 1879 bis September 1881, wurde vollständig aber erst fünf Jahre nach dem Tod des Komponisten in Stuttgart aufgeführt.

Wie jede Bruckner-Sinfonie auf ihre jeweils eigene Weise ist auch die Sechste ein weiträumiges und vielfach verstrebtetes Streben nach dem Erhabenen, dem Entrückten, dem Eindrucksvollen. Schon der erste Satz zielt auf die bezeichnete Wirkmächtigkeit (*Maestoso*), welche sich über geheimnisvollem, aus filigranem Streicherrhythmus gewobenem Grund aufbaut. Rhythmen überlagern einander, Themen zwischen Seligkeit und Solennität führen zum finalen Triumph. Mit dem Zusatz *sehr feierlich* beschwor Bruckner den hymnisch-choralhaften Tonfall des zweiten Satzes (*Adagio*). Diesem ruhevollen Entschweben aus aller erdenhaften Enge sind auch dunkle Augenblicke (Klagegesang, Trauermarsch) beigemischt, ehe es in Verklärung mündet. Der dritte Satz ist ein *Scherzo* mit dem Hinweis *nicht schnell*. Die Heiterkeit seiner Rahmenteile drückt sich in einem naturhaften Flirren aus, dem aber sogleich eine unbehagliche Härte entwächst. Das darin eingebettete Trio weckt idyllischeres Empfinden. Mit großer Unruhe, als ob er im Irgendwo längst begonnen hätte, setzt der vierte Satz (*Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell*) ein. Lyrische Akzente – Wagners Isolde streifend: »Mild und leise«! – kontrastieren mit großer Unerbittlichkeit, bis das Werk in mächtiger Apotheose endet.

Oliver Binder



Daniil Trifonov

Der Pianist Daniil Trifonov studierte am Cleveland Institute of Music in der Klasse von Sergei Babayan. In der Saison 2010/11 war er bei drei der renommiertesten Wettbewerben der Musikwelt erfolgreich: mit dem Dritten Preis beim Chopin-Wettbewerb in Warschau, dem Ersten Preis beim Rubinstein-Wettbewerb in Tel Aviv und sowohl dem Ersten Preis als auch dem Grand Prix beim

Tschaikowski-Wettbewerb in Moskau. Heute tritt er regelmäßig als Solist mit Orchestern auf, ist aber auch als Kammermusiker und Gesangsbegleiter sowie als Komponist tätig. Mit der Sammlung von Liszt-Etüden, dem Album *Transcendental*, gewann er 2018 den Grammy für das beste klassische Instrumental-Solo.

In der Saison 2024/25 ist Trifonov Artist in Residence beim Chicago Symphony Orchestra und bei der Tschechischen Philharmonie. In Chicago wird er unter der Leitung des neuen Musikdirektors Klaus Mäkelä Brahms' Klavierkonzert Nr. 2 aufzuführen. Mit der Tschechischen Philharmonie spielt er Dvořáks Klavierkonzert unter Semyon Bychkov, zunächst bei der Saisonöffnung in Prag und später in Toronto sowie in der New Yorker Carnegie Hall. Trifonov eröffnet die Saison des Gewandhausorchesters Leipzig mit Mozarts Klavierkonzert C-Dur KV 503 unter Andris Nelsons. Mit dem San Francisco Symphony Orchestra unter Esa-Pekka Salonen spielt er Prokofjews Klavierkonzert Nr. 2 und führt erneut Dvořáks Klavierkonzert mit Jakub Hrůša und den Bamberger Symphonikern auf, diesmal auf einer Europatournee. Mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert spielt er Ravels Klavierkonzert in G-Dur. Zusammen mit Rafael Payare und dem Orchestre symphonique de Montréal unternimmt er eine weitere Europatournee mit Konzerten von Schumann und Beethoven. Auf zwei USA-Tourneen wird Trifonov erneut in der Carnegie Hall auftreten, sowohl als Solist als auch gemeinsam mit dem Geiger Leonidas Kavakos. Im Herbst 2024 erscheint sein neues Doppelalbum *My American Story*, das Solostücke mit Konzerten von Gershwin und Mason Bates kombiniert.

Trifonovs Diskographie umfasst den für einen Grammy nominierten Live-Mitschnitt seines Recital-Debüts in der Carnegie Hall, *Chopin Evocations/Silver Age*, für den er von Opus Klassik zum Instrumentalisten des Jahres gewählt wurde, das Grammy nominierte Bestseller-Doppelalbum *Bach: The Art of Life*, sowie drei mit Yannick Nézet-Séguin und dem Philadelphia Orchestra eingespielte Alben mit Werken von Rachmaninow, von denen zwei Grammy-Nominierungen erhielten und das dritte 2019 mit dem vom *BBC Music Magazine* verliehenen Preis für die beste Konzertaufnahme des Jahres ausgezeichnet wurde. 2016 kürte ihn das Musikmagazin *Gramophone* zum Künstler des Jahres, und 2021 ernannte ihn die französische Regierung zum »Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres«.

Bei uns war Daniil Trifonov zuletzt im Mai dieses Jahres zu hören.



Gewandhausorchester Leipzig

Das Gewandhausorchester ist das älteste bürgerliche Sinfonieorchester der Welt. Keimzelle des Orchesters war die 1743 von 16 Adligen und Bürgern gegründete Konzertgesellschaft »Das Große Concert«. Mit dem Umzug in das Messehaus der Tuchwarenhändler im Jahre 1781 erhielt das Ensemble den Namen »Gewandhausorchester«. Einige der bedeutendsten Gewandhauskapellmeister waren Johann Adam Hiller, Felix Mendelssohn Bartholdy, Arthur Nikisch, Kurt Masur, Herbert Blomstedt und Riccardo Chailly. Seit Februar 2018 hat Andris Nelsons das Amt des 21. Gewandhauskapellmeisters inne. Das Gewandhausorchester ist Träger des Europäischen Kulturerbe-Siegels.

Hörer weltweit schätzen den besonderen Klang, den das Orchester vor allen anderen Sinfonieorchestern auszeichnet. Diese singuläre Klangfarbe und die breite Repertoire-Vielfalt kultiviert das Orchester bei über 250 Auftritten jährlich in den drei Leipziger Spielstätten seines Wirkungsbereichs: Es ist das Konzertorchester des Gewandhauses, das Orchester der Oper Leipzig und das Ensemble, das wöchentlich in der Thomaskirche die Bach-Kantaten gemeinsam mit dem Thomanerchor gestaltet. Kein anderes

sinfonisches Spitzenorchester spielt so viel und so regelmäßig Werke von Johann Sebastian Bach. Darüber hinaus gastiert das Orchester seit 1916 in aller Welt und produziert regelmäßig für CD, DVD, Radio und Fernsehen.

Wenige andere Klangkörper waren an der Entwicklung der sinfonischen Musiktradition so nachhaltig beteiligt wie das Gewandhausorchester, das bis heute Anziehungspunkt für berühmte Komponisten, Dirigenten und Solisten ist: Das Orchester führte noch zu Lebzeiten Beethovens dessen neun Sinfonien als Zyklus auf (1825/26), und es spielte den weltweit ersten Zyklus aller Bruckner-Sinfonien (1919/20). Wagners Vorspiel zu *Die Meistersinger von Nürnberg* hatte mit dem Gewandhausorchester Premiere; Beethovens 5. Klavierkonzert, Brahms' Violinkonzert sowie sein Requiem sind neben vielen anderen Werken der musikalischen Weltliteratur vom Gewandhausorchester aus der Taufe gehoben worden. Noch heute bringt das Orchester in jeder Spielzeit neue Kompositionen zur Uraufführung.

Maßgeblichen Anteil an der Entwicklung eines bis heute prägenden Werke-Kanons hatte Felix Mendelssohn Bartholdy in seiner Zeit als Gewandhauskapellmeister (1835–1847). In seine Amtszeit fallen unter anderem die Uraufführungen seines Violinkonzertes e-Moll, der «Schottischen Sinfonie» und der Ouvertüre zu *Ruy Blas*. Unter Mendelssohns Leitung ist Schuberts große C-Dur-Sinfonie zum ersten Mal erklingen sowie Schumanns 1., 2. und 4. Sinfonie. Mit neu konzipierten Konzertprogrammen lenkte Mendelssohn den Blick auf die Alte Musik und bewahrte damit unter anderem Johann Sebastian Bachs Instrumentalmusik vor dem Vergessen. Dank Mendelssohns Engagement konnte 1843 das erste Musikkonservatorium Deutschlands in Leipzig gegründet werden, die heutige »Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy« (HMT).

Im Sinne der Mendelssohnschen Gründungsidee, professionellen Orchesternachwuchs auszubilden, rief das Gewandhausorchester in Kooperation mit der HMT zu Beginn der Spielzeit 2004/2005 die »Mendelssohn-Orchesterakademie« (MOA) ins Leben. Die MOA ermöglicht talentierten Nachwuchsmusikerinnen und -musikern eine Ausbildung auf höchstem Niveau. Im

Rahmen der zweijährigen Ausbildung werden ihre Mitglieder durch Einzelunterricht bei Gewandhausorchestermusikerinnen und -musikern sowie Lehrenden der HMT individuell gefördert. Sie erhalten außerdem die Möglichkeit ihr Spiel in Konzerten im Gewandhaus und auf Tournee, in Operaufführungen sowie in Kirchen- und Kammermusiken zu perfektionieren. So können sich die jungen Musikerinnen und Musiker ein vielfältiges Repertoire aneignen und wertvolle Erfahrungen für ihr künftiges Berufsleben sammeln. In der Spielzeit 2024/2025 feiert das Gewandhausorchester das 20-jährige Jubiläum der MOA. Die Mitglieder der MOA und des Gewandhausorchesters gestalten gemeinsam ein Festkonzert, das gleichzeitig die Mendelssohn Festtage eröffnet. Auch an der Gestaltung des Schostakowitsch Festivals Leipzig 2025 hat die MOA entscheidenden Anteil: Als Teil des Festivalorchesters spielen die Akademistinnen und Akademisten drei Sinfoniekonzerte. Die MOA-Mitglieder werden außerdem in Kammermusikkonzerten in der HMT und im Mendelssohn-Haus ihr Können präsentieren.

Die CD-Einspielungen, die das Orchester veröffentlicht hat, wurden mit internationalen Schallplattenpreisen und einer Goldenen Schallplatte ausgezeichnet. Mit Riccardo Chailly entstanden die Gesamteinspielungen der Beethoven-Sinfonien inklusive 9 seiner Ouvertüren (2007–09) und der Brahms-Sinfonien (2012–13) sowie umfangreiche Einspielungen der Sinfonien von Gustav Mahler (DVD, 2011–15). Anlässlich des 90. Geburtstages von Herbert Blomstedt erschien im Juli 2017 eine neue Gesamteinspielung der Beethoven-Sinfonien, die der Ehrendirigent mit dem Gewandhausorchester realisiert hat. Wenige Tage vor seinem 95. Geburtstag ist unter Blomstedts Leitung im Juli 2022 die erste CD der Gesamtaufnahme aller Schumann-Sinfonien erschienen (8., 9. Sinfonie). Im selben Jahr ist unter Leitung von Herbert Blomstedt die dritte und letzte CD der Gesamteinspielung aller Sinfonien von Johannes Brahms erschienen (gekoppelt mit der Tragischen Ouvertüre op. 81 und der Akademischen Festouvertüre op. 80).

Unter der Leitung des 21. Gewandhauskapellmeisters Andris Nelsons entstand eine Einspielung von Antonín Dvořáks 9. Sinfonie, die im Februar 2018 erschienen ist (DVD). Die Einspielung

von Alban Bergs Violinkonzert und Felix Mendelssohn Bartholdys »Schottischer Sinfonie« wurde am 31. August 2018 veröffentlicht (DVD). Im Februar 2019 und 2020 wurden Einspielungen von Peter Tschaikowskis 6. Sinfonie »Pathétique« und der 5. Sinfonie veröffentlicht (DVD). Anlässlich des 90. Geburtstages von Sofia Gubaidulina im Oktober 2021 wurde eine CD mit Weltersteinspielungen von *Der Zorn Gottes* sowie *Das Licht des Endes* und des 3. Violinkonzerts *Dialog: Ich und Du* (Vadim Repin, Violine) unter der Leitung von Andris Nelsons veröffentlicht. Im Mai 2022 erschien eine siebenteilige CD-Box mit wichtigen sinfonischen Werken von Richard Strauss, die das Gewandhausorchester und das Boston Symphony Orchestra, dessen Chefdirigent Andris Nelsons ebenfalls ist, eingespielt haben. Unter der Leitung von Franz-Welser Möst ist das Gewandhausorchester gemeinsam mit dem Pianisten Igor Levit mit *Tristan - Préludes* für Klavier, Tonbänder und Orchester von Hans Werner Henze zu hören (2022). Mit Andris Nelsons hat das Gewandhausorchester außerdem sämtliche Bruckner-Sinfonien eingespielt (CD). 2023 erschienen die Einzel-CDs des Zyklus als Box, zuzüglich einer Aufnahme der »Nullten«, die erstmals mit dem Gewandhausorchester und exklusiv als Teil der Box auf CD zu hören ist. Im Februar 2023 erschien die Wiederauflage der Gesamteinspielung aller Bruckner-Sinfonien unter der Leitung von Ehrendirigent Herbert Blomstedt. Die zwischen 2005 und 2012 entstandenen Mitschnitte gelten seit ihrer Erstveröffentlichung vor zehn Jahren noch immer als Referenzaufnahmen. Im Frühjahr 2024 veröffentlichte das Gewandhausorchester und Andris Nelsons gemeinsam mit Lang Lang und seiner Frau Gina Alice das Album *Saint-Saëns, auf dem Saint-Saëns' Karneval der Tiere* in der Fassung für zwei Klaviere und Orchester sowie sein Klavierkonzert Nr. 2 g-Moll zu hören sind.

In der Kölner Philharmonie war das Gewandhausorchester Leipzig zuletzt im September 2019 zu Gast.

Die Besetzung des Gewandhausorchesters Leipzig

Violine I

Sebastian Breuninger *1. Konzertmeister*
Julius Bekesch *stv. 1. Konzertmeister*
Andreas Seidel *stv. 1. Konzertmeister*
Mao Zhao
Susanne Hallmann
Ina Wiehe
Gunnar Harms
Christian Hofmann-Krug
Johanna Berndt
Anna Schuberth-Richwien
Kivanc Tire
Franziska Mantel
Mariana Espada Lopes
Megumu Nishimura
Kamilia Boris
Federico Mechelli Uhl

Violine II

David Wedel *1. Konzertmeister*
Anna Theresa Steckel *Konzertmeisterin*
Sebastian Ude
Gayoung Shin
Markus Pinquart
Bernadette Wundrak
Andrea Pleß
Lars Peter Leser
Katharina Wachsmuth
Ewa Helmers
Lydia Dobler
Kana Akasaka
Anna Wiedemann
Jonas Reinhold
Ayane Krug
Annouk Brönnimann *Mendelssohn-Orchesterakademie*

Viola

Luke Turrell *1. Solo*
Chaim Steller *Solo*
Olaf Hallmann
Norbert Tunze
Alice Mura
Katharina Dargel
Birgit Weise
Ivo Bauer
Marlene Steg-Lehmann
Iria Fernández Silva
Sein Lee
Yanan Wang *Mendelssohn-Orchesterakademie*

Violoncello

Valentino Worlitzsch *1. Solo*
Daniel Pfister *stv. 1. Solo*
Nicolas Defranoux
Moritz Klauk
Heiko Schumann
Christian Erben
Christoph Vietz
Axel von Huene
Michael Peternek
Pedro Pelaez

Kontrabass

Fora Baltacigil *1. Solo a. G.*
Burak Marlali *Solo*
Waldemar Schwiertz
Tobias Martin
Bernd Meier
Eberhard Spree
Christoph Winkler
Henning Rasche

Flöte

Katalin Stefula 1. Solo
Judith Hoffmann-Meltzer 1. stv. Solo

Oboe

Inmaculada Veses 1. Solo
Susanne Wettemann 1. stv. Solo

Klarinette

Andreas Lehnert 1. Solo
Ingolf Barchmann Solo-Bassklarinette

Fagott

Riccardo Terzo 1. Solo
Hans Schlag Solo-Kontrafagott

Horn

Ralf Götz 1. Solo
Jan Wessely
Simen Fegran
Wolfram Straßer

Trompete

Jonathan Müller 1. Solo
Johann Clemens
Janek Winkler

Posaune

Tomás Trnka 1. Solo
Stefan Wagner
Tino Mönks Solo-Bassposaune

Tuba

Niklas Horn

Pauken

Tom Greenleaves

Prof. Andreas Schulz

Gewandhausdirektor

Matthias Greß *Orchestermanager*

Jean-Peer Krutz *Leitender*

Orchesterwart

Philipp Romeike *Orchesterwart*

Jonathan Kühn *Orchesterwart*



Andris Nelsons

Andris Nelsons ist Music Director des Boston Symphony Orchestra und Gewandhauskapellmeister des Gewandhausorchesters Leipzig. Durch diese beiden Positionen und sein persönliches Engagement entstand eine zukunftsgerichtete Verbindung zwischen den zwei Institutionen, die Nelsons als einen der renommiertesten und innovativsten Dirigenten in der internationalen

Musikszene ausweist. Nelsons Tätigkeiten in Boston und Leipzig begannen in der Saison 2014/15 und im Februar 2018. Im Herbst 2019 kamen Nelsons, das Boston Symphony Orchestra und das Gewandhausorchester Leipzig für drei gemeinsame Aufführungen in der Symphony Hall in Boston zusammen. Diese bahnbrechende Allianz hat seitdem zu gemeinsamen Auftragswerken, Musiker-Austauschen und Bildungs Kooperationen geführt. Im Mai 2025 wird die Partnerschaft einen weiteren Meilenstein feiern, wenn das Boston Symphony Orchestra am Schostakowitsch Festival Leipzig teilnimmt, einer umfassenden und weltweit einzigartigen Feier der Musik des Komponisten anlässlich seines 50. Todestages. Nelsons wird zwei Aufführungen von *Lady Macbeth von Mzensk* und alle großen Schostakowitsch-Sinfonien dirigieren, darunter eine gemeinsame Aufführung der »Leningrader« Sinfonie Nr. 7 mit Musikern beider Orchester. Im Rahmen des Festivals wird Nelsons auch das neu geschaffene Festivalorchester dirigieren, das sich aus jungen Musikern der Mendelssohn-Akademie Leipzig und des Tanglewood Music Center zusammensetzt, einer Bildungseinrichtung, die Nelsons seit 2024 als Leiter der Dirigentenabteilung führt.

Nelsons und das Gewandhausorchester Leipzig werden ihre Saison 2024/25 mit einer Europatournee beginnen, die unter anderem zum Lucerne Festival führt und mit der Saisonöffnung im Gewandhaus ihren Höhepunkt findet. Eine weitere Tournee im Februar und März 2025 wird das gefeierte Solisten-Duo Lucas & Arthur Jussen in Konzerten quer durch Europa präsentieren. Nelsons wird zeitgenössische Werke des Gewandhauskomponisten Thomas Adès sowie neue Auftragswerke des ersten Komponisten

des Boston Symphony Orchestra, Carlos Simon, dirigieren. Die Saison in Boston, die Nelsons' 10. Jubiläum als Musikdirektor des Boston Symphony Orchestra markiert, wird einen kompletten Beethoven-Sinfoniezyklus, eine Residenz in der Carnegie Hall in New York und eine Europatournee nach Riga, Wien, Prag und Leipzig mit reinen Schostakowitsch-Programmen umfassen.

Andris Nelsons wird auch seine Gastauftritte wieder aufnehmen, darunter eine vierwöchige Asientournee mit den Wiener Philharmonikern, bestehend aus 22 Konzerten in 10 Städten in Südkorea, China und Japan. Die Tournee wird auch mehrere weltbekannte Solisten umfassen, darunter Seong-Jin Cho. Zudem wird Andris Nelsons im Dezember mit Aufführungen der achten Sinfonie von Bruckner zu den Berliner Philharmonikern zurückkehren. Die exklusive Partnerschaft von Andris Nelsons und einem großen Klassik-Label ebnete den Weg für drei weitere, herausragende Großprojekte mit dem Boston Symphony Orchestra, dem Gewandhausorchester Leipzig und den Wiener Philharmonikern. Mit ersterem erscheint ein Schostakowitsch-Zyklus, der alle Sinfonien und die Oper *Lady Macbeth von Mzensk* beinhalten wird; dieser Zyklus wurde bereits mit vier Grammys ausgezeichnet in den Kategorien »Best Orchestral Performance« und »Best Engineered Album«. Darüber hinaus haben Nelsons und das Gewandhausorchester Leipzig kürzlich einen hochgelobten Bruckner-Zyklus abgeschlossen, der anlässlich des 200. Geburtstags des Komponisten aufgenommen wurde. Im Oktober 2019 erschienen Nelsons' Einspielungen der gesamten Beethoven-Sinfonien mit den Wiener Philharmonikern. Im Rahmen der Allianz zwischen dem Boston Symphony Orchestra und dem Gewandhausorchester Leipzig erschien eine gefeierte Aufnahme der wichtigsten sinfonischen Werke von Richard Strauss im Jahr 2022, die von beiden Orchestern aufgeführt wurden.

Bei uns dirigierte Andris Nelsons zuletzt im September vergangenen Jahres das Boston Symphony Orchestra.



*Gewandhaus
Orchester*

DSCH
DSCH
DSCH
DSCH

SCHOSTAKOWITSCH FESTIVAL LEIPZIG

15 MAI — 01 JUN 2025

Sinfonien, Streichquartette, Opern, Rezitale, Salonmusiken, Lieder- und Filmabende, Nachtkonzerte, Lounges, Symposien sowie Klavier- und Chorkonzerte

Informationen zum Festivalprogramm und Ticketkauf finden Sie unter
www.schostakowitsch-leipzig.de

MUSIKSTADT :LEIPZIG

MO
09
20:00

Wiebke Lehmkuhl *Alt*
Eric Cutler *Tenor*
Verner Pohjola *Trompete*

Staatskapelle Berlin
Susanna Mälkki *Dirigentin*

Kaija Saariaho
Hush
Konzert für Trompete und Orchester

Gustav Mahler
Das Lied von der Erde
für Tenor, Alt/Bariton und Orchester.
Texte nach Hans Bethges »Die chinesische Flöte«

Der Welt abhanden zu kommen hieß für Gustav Mahler oft, nur in der Liebe und für die Kunst zu leben. Manchmal aber künden seine erdenferne Klänge auch sanft vom Tod. Ihnen widmet sich nun die traditionsreiche Staatskapelle Berlin unter Susanna Mälkki. Im »Lied von der Erde« (mit der fabelhaften Solistin Wiebke Lehmkuhl und Tenor Eric Cutler) finden Lebensglück und Lebensabschied einen farbenreich klingenden Ausdruck. Mahlers ergreifendem Spätwerk stellt Susanna Mälkki das Trompetenkonzert »Hush« (Stille) von Kaija Saariaho voran, die darin ihren Abschied von der Welt in berührend starke Töne goss. Es blieb ihr letztes Werk, komponiert »auf meinem eigenen Weg in die Stille«. Verner Pohjola, Solist der Uraufführung, interpretiert es nun in Köln.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

FR
13
20:00

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Mahler Academy Orchestra
Philipp von Steinaecker *Dirigent*

Sergej Rachmaninow
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3
d-Moll op. 30

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Gustav Mahlers »Adagietto« gehört zu den sinfonischen Evergreens. Doch wie in diesem Konzert hat man diesen melostrunkenen Satz noch nie gehört! Unter der Leitung von Philipp von Steinaecker spielt das in Bozen beheimatete Mahler Academy Orchestra Mahlers 5. Sinfonie auf historischen Instrumenten und damit so, wie sie 1904 bei ihrer Kölner Uraufführung geklungen haben mag. Für dieses »Originalklang-Projekt« vereinen sich im Mahler Academy Orchestra hochbegabte Musikstudierende mit erstklassigen Musikerinnen und Musikern aus europäischen Orchestern. Und ebenfalls im Sound der Entstehungszeit erklingt zuvor und zusammen mit dem norwegischen Starpianisten Leif Ove Andsnes das 3. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninow. Dieses Virtuosenstück spielte der Komponist übrigens 1910 in New York – unter der Leitung von Gustav Mahler!

SO
15
18:00

Junge Deutsche Philharmonie

Jonathan Nott *Dirigent*

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Die Junge Deutsche Philharmonie feiert ihren 50. Geburtstag! 1974 wurde diese Talentschmiede für angehende Orchestermusiker gegründet. Seitdem arbeitet man regelmäßig mit Top-Dirigenten und Spitzensolisten zusammen. Dazu gehört Jonathan Nott, der Erster Gastdirigent und zugleich künstlerischer Berater ist. Mit diesem Mahler-Experten feiert das Orchester sein Jubiläum nun – mit der atemberaubenden 7. Sinfonie. Trauermarsch-Gedanken und bizarrer Walzerspuk, Jubelfanfaren sowie Herdenglocken und Volksliedhaftes in den zwei »Nachtmusik«-Sätzen – dies sind die markanten Klangvisitenkarten von Gustav Mahlers 7. Sinfonie, die 1908 in Prag uraufgeführt wurde. Und angesichts ihres ganzen, unfassbar farbenreichen Facettenreichtums gilt dieses Opus magnum vielen als Mahlers typischstes Werk.

MO
16
20:00

Verità Baroque

Taya König-Tarasevich *Traversflöte*

Guglielmo Dandolo Marchesi *Solo Violine*

Eugenia Ottaviano *Solo Violine*

Francesco Facchini *Ripieno Violine*

Simone Pirri *Ripieno Violine*

Erin Kirby *Viola*

Bartolomeo Dandolo Marchesi
Violoncello

Gianluca Geremia *Theorbe*

Mario Filippini *Kontrabass*

Marco Crosetto *Cembalo*

Georg Philipp Telemann

Konzert für Flöte, Violine, Violoncello, Streicher und Basso continuo A-Dur TWV 53:A2

Marc Migó

Concerto Grosso Nr. 1 »The Seance« für Barockensemble

Antonio Vivaldi

Concerto für zwei Violinen, Violoncello, Streicher und Basso continuo d-Moll op. 3,11 RV 565

Concerto für Flöte, Streicher und Basso continuo g-Moll op. 10,2 RV 439

Arcangelo Corelli

Concerto grosso D-Dur op. 6,4

SJ Hanke

Starfish Rebellion II

In welchem Zeitalter ist die Barockmusik zu verorten? Auf jeden Fall im Hier und Jetzt, finden die Musiker des Ensembles Verità Baroque, die zusammen mit dem Alinde Quartett die Klänge der alten Meister mit dem Sound der Gegenwart verknüpfen – das hat Zukunft! Mit einem historischen Instrumentarium wandelt eine neue Generation von Barockmusikern voller Spielfreude auf den Spuren von Vivaldi, Telemann & Co. und konfrontiert sie mit der Musik zeitgenössischer Komponisten. Erkenntniszugewinn, neue Hörerfahrungen und spontane Glücksmomente können nicht ausgeschlossen werden und liegen durchaus in der Intention der Musiker des jungen Ensembles Verità Baroque, in deren Mitte die Mitglieder des Alinde Quartetts eindrucksvoll zeigen: Sie können auch Barock.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
22
16:00

Benjamin Kruihof *Violoncello*
Marco Sanna *Klavier*

Nadia Boulanger

Trois Pièces
für Violoncello und Klavier

Sally Beamish

Neues Werk
Uraufführung
Kompositionsauftrag von Het Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie du Luxembourg und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Benjamin Britten

Sonate für Violoncello und Klavier
C-Dur op. 65

Sergej Rachmaninow

Sonate für Violoncello und Klavier
g-Moll op. 19

Nobel, füllig und sonor: Das Cello ist ein vielseitiges Instrument. Und auf einem ganz besonderen Cello spielt Rising Star Benjamin Kruihof – und demonstriert im Konzert gleich auch den ganzen Facettenreichtum seines tenoralen Streichinstruments. Gebaut im 18. Jahrhundert in den Werkstätten des legendären Giovanni Battista Guadagnini in Piacenza entlockt der junge luxemburgische Cellist, der eine Zeitlang auch in Köln studierte, seinem Instrument mit Nadia Boulanger einen impressionistischen Farbenreichtum, erweckt Benjamin Britten's bizarr-charaktervolle Sonate zum Leben und steigert sich in Rachmaninow's Opus vom düsteren Beginn zum furiosen Abschluss. Dazu spielt er mit seinem Klavier-Duo-partner Marco Sanna ein neues Werk der britischen Komponistin Sally Beamish, die sich als Bratschistin bestens auskennt mit Streichinstrumenten.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Benjamin Kruihof wurde nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und Philharmonie du Luxembourg

MI
18
Dezember
20:00

Wiener Philharmoniker
Klaus Mäkelä *Dirigent*

Gustav Mahler

Sinfonie Nr. 6 a-Moll
(»Tragische«)

Er ist ein Shootingstar mit Substanz und Format. Kein Wunder, dass den 28-jährigen Klaus Mäkelä bereits vier Orchester zum Chefdirigenten gekürt haben (Oslo, Paris, Chicago, demnächst Amsterdam). Nun der Ritterschlag: eine Einladung der Wiener Philharmoniker!

Seine Debüt-Tour mit dem österreichischen Edelklangkörper führt Klaus Mäkelä erfreulicherweise auch nach Köln. Mit Gustav Mahler's sechster Sinfonie haben sie nichts Geringeres im Gepäck als eines der mächtigsten Meisterwerke der vorigen Jahrhundertwende. Zum Glück schließt deren tragischer Charakter das Schwelgen in Schönheit nicht aus. Und so entwaschen ihrer faszinierenden Unerbittlichkeit auch absonderlicher Spaß, hingebungsvolle Erdenferne und die ewige Sehnsucht nach hymnischer Verklärung.

Abo Philharmonie Premium

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Oliver Binder ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Daniil Trifonov © Dario
Acosta; Gewandhausorchester Leipzig
unter Nelsons, Andris © Jens Gerber;
Andris Nelsons © Jens Gerber

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH